

Sie nickte.

„Was er mir gesagt hat, das hab' ich als Weihnachtsgeschenk für dich aufgehoben. Also gib acht, Frauli liebs! Der Herr, das ist der Bahninspektor gewesen, der grad' im Zug war. Er hat sich alles von mir erzählen lassen, dann hat er gesagt, wegen des Häufels und dem, was darin war, sollt' ich mir keine Sorge machen. Das würde mir die Bahnverwaltung ersetzen. Ich hätte die Bahn vor so großem Schaden bewahrt, daß sie das leicht tun könne. Ich soll eine Eingabe einreichen und ungescheut alles aufsetzen, was wir eingebüßt haben, er wird selbst beantragen, daß es uns voll ausgezahlt werde. Na, siehst nun ein, daß wir uns wieder ein Häufel bauen können und du dein Kohlgärtel so groß machen kannst, wie du willst? Von dem Geld da nehmen wir nichts weg. Gleich nach den Feiertagen trag' ich's auf die Sparkasse. Das bleibt für unsere Kinder, damit wir sie einmal was Ordentliches lernen lassen können.“

Weinend umschlang Zenzi den Hals des Gatten. „Du bist doch der beste Mann in der ganzen Welt!“ Dann trat sie zu den Kindern und streichelte ihre vom Schlaf roten Wangen.

„Gott hat euch behütet,“ sagte sie, „nun helfe er uns, euch zu guten, braven Menschen zu erziehen!“

Sie beugte sich zu Urni nieder und wollte ihm das Bäumchen, das er noch immer in der Hand hielt, nehmen, aber er sträubte sich schlaftrunken mit aller Kraft dagegen.

„Gib her, Bübli,“ sagte sie und entwand ihm das Stämmchen, „gib her, morgen sollst ein besseres dafür bekommen.“

